

## Dreiundzwanzigster Wochenimpuls: Gründonnerstag

In der Karwoche liegen zwei wichtige Tage direkt hintereinander: der Gründonnerstag und Karfreitag. Damit du dich in aller Ruhe mit den Ereignissen rund um den Gründonnerstag und Karfreitag beschäftigen kannst, haben wir sie auf zwei Wochenimpulse verteilt.

Ein Gebot gebe ich euch:  
Liebt einander! Wie ich euch  
geliebt habe, so sollt auch  
ihr einander lieben.

In den Texten rund um Gründonnerstag kannst du über das Brot nachdenken, das uns im Gottesdienst ausgeteilt wird und von dem wir glauben: es ist Jesus selbst. Du lernst auch Geschichten kennen, die dir viel über dieses Brot erzählen werden.

Mit dem Gründonnerstag, dem Donnerstag vor Ostern, beginnen die drei österlichen Tage: Gründonnerstag, Karfreitag und Ostern.

Diese drei Tage nennt man auch Triduum.

Am Gründonnerstag erinnern wir uns daran, wie Jesus zum letzten Mal zusammen mit seinen Jüngern das Passahfest feierte. Dabei wollte er sich von seinen Freunden verabschieden, denn er wusste schon, was noch in derselben Nacht und am Tag darauf passieren würde.

Jetzt verstehst du sicher auch, dass seine Freunde sehr traurig waren und bestimmt auch geweint haben. „Gründonnerstag“ hat nämlich auch nichts mit der Farbe Grün zu tun, sondern bedeutet: ein trauriger Tag, ein Tag zum Weinen. An Gründonnerstag läuten auch zum letzten Mal die Glocken aller Kirchen. Es werden auch keine Lieder mehr mit Orgelbegleitung gesungen, bis zur Osternacht, in der wir die Auferstehung Jesu feiern. Dann werden alle Glocken geläutet und die Orgel spielt.

Bevor Jesus unsere Welt verlassen musste, wollte er seinen Freunden Wichtiges für ihr Leben sagen. Davon erzählen die Geschichten dieses Impulses.

- Am Abend des Gründonnerstages kannst du in Gemeinschaft mit deiner Familie Brot essen und Saft dazu trinken und dir dabei die zwei Geschichten vom letzten Abendmahl vorlesen lassen oder anhören.
- Du erfährst, warum die Israeliten das Passahfest feiern.
- Eine weitere Geschichte geht auf das Geheimnis der Wandlung ein. Wenn du noch dazu noch nichts bearbeitet hast oder es dir in Erinnerung rufen möchtest, gehe zurück zum 20. Impuls.

- Brot, das im Gottesdienst gebraucht und gewandelt wird, backen Klosterfrauen mit großen Waffeleisen. Dieses Brot nennt man Hostie. Manchmal werden dabei auch Zeichen oder auch Worte auf die Hostien gedrückt. Was würdest du auf so ein Brot schreiben oder zeichnen? Benutze für deine Ideen das Blatt mit den runden Broten.
- Du kannst dir das Lied „Beim letzten Abendmahle“ anschauen. Das ist ein altes Lied, welches oft bei Kommunionfeiern und am Gründonnerstag gesungen wird.



## Jesus wäscht seinen Jüngern die Füße

Es ist vor dem Passahfest. Jesus weiß, dass seine Stunde gekommen ist, um aus dieser Welt zum Vater zurückzukehren. Da er seine Freunde liebt und weiß, dass er sie verlassen muss, will er ihnen ein Beispiel geben, wie sie gut miteinander leben können.

Zwei seiner Jünger hatten alles für das Fest vorbereitet. Am Abend setzt sich Jesus mit seinen Jüngern zu Tisch. Bevor sie miteinander essen, macht er etwas, was ihnen allen den Atem raubt.

Jesus bindet sich ein Handtuch um, dann gießt er Wasser in eine Schüssel. Und er beginnt, ihnen die Füße zu waschen und mit dem Tuch abzutrocknen.

(Die Menschen zur Zeit Jesu trugen offene Sandalen und keine Strümpfe.

Deshalb war es üblich, dass einem Gast die Füße gewaschen wurden, bevor man sich zu Tisch begab.)

Das hatten sie nicht erwartet, denn dies war normalerweise die Arbeit der Diener und Sklaven. Als Jesus zu Petrus kommt, sagt dieser: „Du bist mein Herr und Meister und du willst mir die Füße waschen?“

Jesus antwortet ihm: „Das, was ich tue, verstehst du jetzt noch nicht. Doch später wirst du es begreifen!“

Petrus entgegnet: „Niemals sollst du mir die Füße waschen!“

Jesus sagt: „Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir.“

Da sagt Petrus zu ihm: „Dann aber wasch mir nicht nur die Füße, sondern auch die Hände und mein Haupt!“

Jesus antwortet: „Es genügt, wenn ich dir die Füße wasche.“

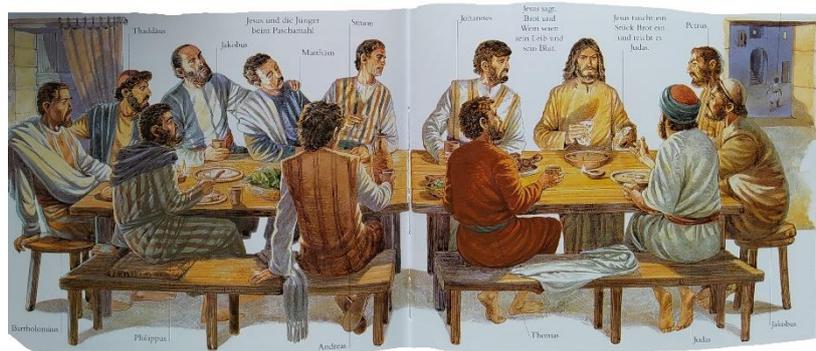
Dann setzt sich Jesus wieder zu Tisch und sagt zu ihnen: „Begrift ihr, was ich an euch getan habe? Ich habe euch ein Beispiel gegeben. Auch ihr sollt tun, was ich an euch getan habe.“

Nach Johannes 13, 1-3

Hier kannst du dir die Geschichte anhören:



## Jesus letztes Passah-Mahl wurde ein ganz besonderes Mahl



Es war um die Zeit des Passahfestes. Wie alle frommen Juden zog auch Jesus mit seinen Jüngern zur Stadt Jerusalem. Hier wollte er das Passahmahl mit seinen Freunden feiern. So schickte er zwei seiner Jünger in die Stadt. Sie sollten den Festsaal vorbereiten. Die zwei Jünger fanden einen schönen Saal und bereiteten alles vor. Der Tisch wurde festlich gedeckt. Sie besorgten Brot und Wein. Alles war für das Mahl bereitet.

Da kam Jesus mit den anderen Jüngern. Sie waren schon den ganzen Tag unterwegs gewesen. Jetzt setzte sich Jesus mit ihnen an den Tisch. Die einen waren müde, die anderen erzählten noch begeistert von all dem, was sie an diesem Tag bei Jesus erlebt hatten. Jedem ging etwas anderes durch den Kopf, aber sie alle spürten, dass dies ein besonderes Mahl werden würde.

Die Jünger hatten schon oft mit Jesus Mahl gehalten und es war immer etwas Besonderes. Doch heute war die Stimmung irgendwie anders. Jesus war so merkwürdig. Alle spürten, dass etwas Bedrohliches in der Luft lag.

Es war der Abend, bevor Jesus seinen Feinden ausgeliefert wurde.

Da nahm Jesus das Brot und sprach das Dankgebet: „Gepriesen bist du Herr, unser Gott, der du uns das Brot schenkst. Du stillst unseren Hunger.“ Dieses Gebet wurde immer während des Passahfestes gebetet. Doch jetzt hörten sie etwas anderes.

Jesus brach das Brot und sprach:

„Nehmet und esset! Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird.“

Ebenso nahm er den Kelch, sprach das Dankgebet, reichte ihn den Jüngern und sie tranken alle daraus.

Und er sagte zu ihnen:

„Nehmet und trinket alle daraus. Das ist der Kelch des neuen und ewigen Bundes, mein Blut, das für euch und für alle vergossen wird zur Vergebung der Sünden!

Tut dies zu meinem Gedächtnis.“

Da horchten die Jünger auf. Nein, das waren nicht die Worte, die sonst beim Passahfest gesprochen wurden! Das waren neue Worte! Worte, die von ihrem Herrn und seinem nahen Tod sprachen. Schweigend nahmen sie das Brot aus seiner Hand, dazu den Becher Wein und aßen und tranken. Aber sie spürten: Alles war anders bei diesem Mahl. Sein eigenes Leben gab Jesus für sie hin!

Hier kannst du dir die Geschichte anhören:



## Warum die Israeliten das Passahfest feiern

Darauf brach das schlimmste Unheil über Ägypten herein. Gott hatte dieses Unheil Mose und Aaron angekündigt, damit sie ihr Volk vorbereiten konnten. Sogleich riefen sie die Ältesten zusammen.

Mose sagte: „Am vierzehnten Tag des Monats soll in jeder Familie gegen Abend ein Lamm geschlachtet werden. Nehmt einen Zweig, taucht ihn in die Schüssel mit dem Blut des Lammes und streicht es auf die Türpfosten und die Schwellen eurer Häuser. Denn in dieser Nacht geht der Herr durch Ägypten. Dann sterben alle erstgeborenen Söhne. Wenn der Herr aber das Blut an euren Türen sieht, wird er dem Tod nicht erlauben, bei euch einzutreten.“ Und Mose fuhr fort: „Noch in der gleichen Nacht sollt ihr das Lamm über dem Feuer braten und mit Bitterkräutern essen. Lasst nichts übrig von dem Fleisch.

Gürtet euch, tragt Schuhe an den Füßen und haltet den Stab in der Hand. Esst rasch, denn wir werden bald aufbrechen und Ägypten verlassen.“ Die Israeliten warteten in ihren Häusern, während der Tod alle Erstgeborenen von Ägypten dahinraffte: den Sohn des Pharaos, der auf dem Thron saß, genauso wie den Sohn der Magd, die ihre Arbeit mit der Handmühle verrichtete. Da erhob sich ein großes Wehklagen im ganzen Land. Überall weinten die Menschen, überall klagten sie.

Mitten in der Nacht ließ der Pharao Mose und Aaron holen. „Verlasst sofort Ägypten“, sagte er, „nehmt alles mit, was euch gehört, eure Schafe, Ziegen und Rinder. Zieht fort und verehrt euren Gott in der Wüste. Betet auch für mich!“ Die Ägypter jagten die Israeliten aus dem Land. „Geht, sonst kommen wir noch alle um“, riefen sie ihnen nach. In der Eile mussten die Israeliten sogar den Brotteig ungesäuert mitnehmen. Sie umwickelten die Brotschüssel mit ihren Kleidern und trugen sie auf den Schultern weg. „Jahr für Jahr sollt ihr Gott danken an diesem Tag, dass er euch mit starker Hand aus dem Sklavenhaus Ägypten herausgeführt hat“, sagte Moses zu seinem Volk. Deshalb feiern die Israeliten bis heute den Tag der Befreiung von ihrer Knechtschaft.

Das Fest, an dem sie ungesäuerte Brote essen, nennen sie Pessach, das heißt Vorübergang, weil damals der Tod an den Häusern der Israeliten vorübergegangen ist.

Hier kannst du dir die Geschichte anhören:



### **Jesus sagt: „Das ist mein Leib, das bin ich selbst“**

Tobias und sein Vater sprechen über diesen Satz, den Jesus beim letzten Abendmahl gesprochen hat: „Nehmet und esset. Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird.“

Tobias: „Sag mal, was wir da bei der Kommunion ausgeteilt bekommen, das ist doch Brot, oder?“

Vater: „Ja, es ist Brot. Es ist aber genau genommen mehr als das.“

Tobias: „Unsere Katechetin hat gesagt, es ist eigentlich Jesus. Aber wie soll das denn geschehen?“

Vater: „Na ja, ich denke, das ist so: Du siehst doch, dass ich meinen Ehering hier trage. Warum, glaubst du, mache ich das?“

Tobias: „Weil du verheiratet bist.“

Vater: „Stimmt, aber das wäre ich auch ohne den Ring. Warum also dieses Zeichen?“

Tobias: „Du trägst ihn, weil Mama ihn dir in der Kirche angesteckt hat und dir versprochen hat, dass sie dich ein ganzes Leben lang liebhat.“

Vater: „Genau! Der Ring ist für mich viel mehr als ein Stück Gold. Jedes Mal, wenn ich ihn anschau oder wenn ich ihn spüre, dann kann ich daran denken, dass deine Mama mich liebt und bei mir bleibt, was auch immer passiert. In dem Ring wird sichtbar, was eigentlich unsichtbar ist - oder hast du Liebe schon einmal gesehen?“

Tobias: „Aha, und so soll das bei dem Brot wohl auch funktionieren. Jesus ist unsichtbar, und in dem Brot hat man etwas, um ihn sehen zu können.“

Vater: „So ähnlich stelle ich mir das vor. Wenn ich bei der Kommunion das Brot bekomme, dann ist Jesus mir irgendwie nahe. Dann wird er sichtbar und spürbar. Aber das Brot bleibt trotzdem Brot, so wie der Ring ja auch ein Ring bleibt. Aber beide bedeuten jetzt etwas anderes.“

Tobias: „Denn ist es ja so ähnlich wie mit unserem Fußballpokal, den wir gewonnen haben. Der Pokal ist ja auch nur ein Stück Blech und gar nichts wert. Aber wenn wir ihn anschauen, ist es, als ob wir noch einmal im Endspiel stehen würden und das entscheidende Tor schießen. Das ist doch so ähnlich, oder?“

Vater: „Im Grunde genommen ja. Das Entscheidende ist, dass es eben Dinge gibt - man nennt sie auch Symbole, die sind mehr wert als sie von außen scheinen. Mit solchen Dingen, mit solchen Symbolen verbindet sich eine *Geschichte*. Wenn er könnte, würde mein Ehering eine irre *Geschichte* erzählen, von Mama und mir und natürlich auch von dir. Und wenn er könnte, dann würde dein Pokal auch eine ganz spannende *Geschichte* erzählen: von eurem Fußballspiel, von den Anstrengungen dabei und von der Freude, als ihr gewonnen hattet.

Tobias: „Und das Jesus-Brot, das erzählt auch so eine *Geschichte*, was Jesus allesgemacht hat und so.“

Vater: „Genau. Und deshalb ist dieses Brot auch so wichtig: weil darin dieser Jesus ganz da ist, mit seiner ganzen *Geschichte* und mit allem, was ihn so einmalig gemacht hat.

Tobias: „Super, jetzt habe ich wieder etwas kapiert von der Kommunion.“

Hier kannst du dir die *Geschichte* anhören:



## Verwandlungen in unserem Leben

Über Verwandlungen in der Natur und auch in unserem eigenen Leben hast du bereits im 20. Impuls etwas erfahren:



Jemand sagt zu dir ein liebes Wort, deine Mama umarmt dich, ein Freund oder eine Freundin lacht dir zu oder dein Papa tröstet dich. Und auf einmal sieht die Welt für dich ganz anders aus. Ja selbst du fühlst dich wie verwandelt. Das ganze Leben ist verwandelt durch die Zuneigung, die Freude, die Nähe, die Zärtlichkeit, die Liebe, die dir andere geschenkt haben.



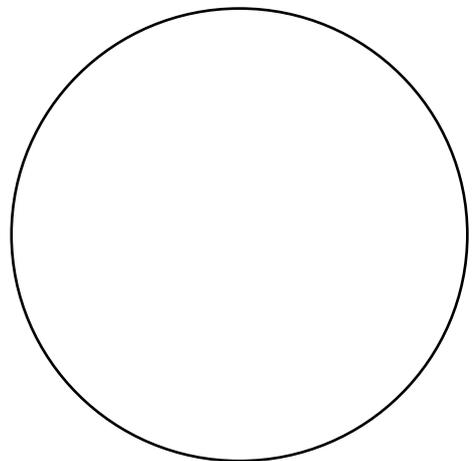
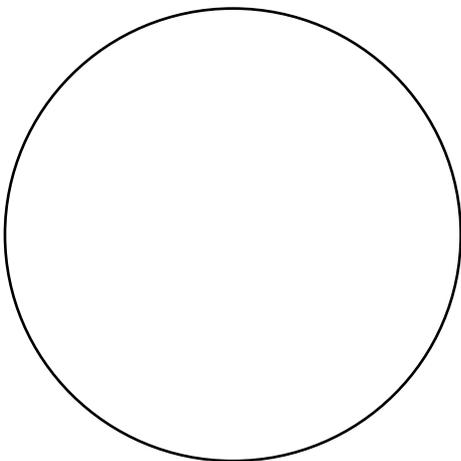
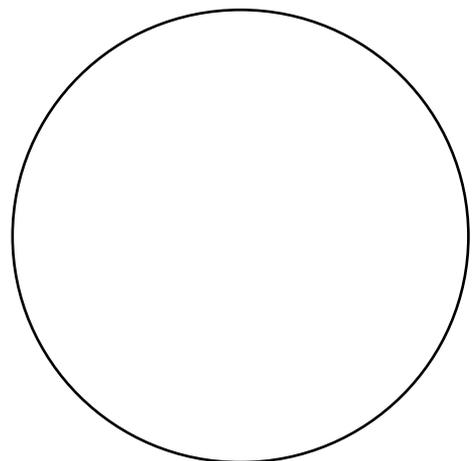
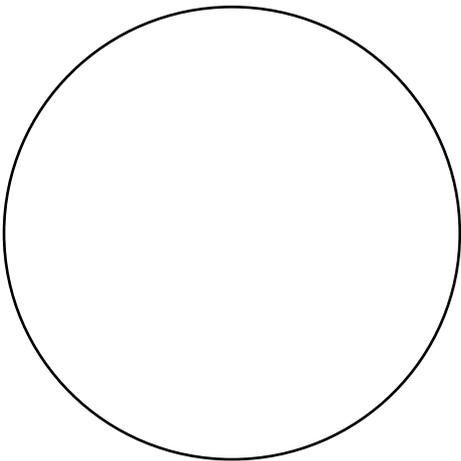
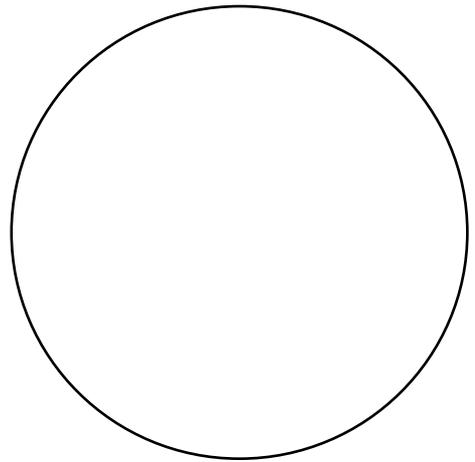
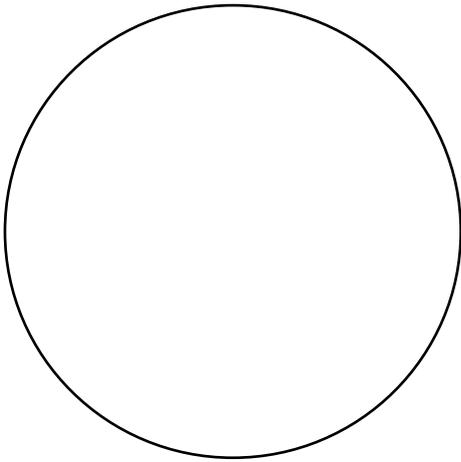
## In der heiligen Messe werden Brot und Wein in den Leib und das Blut Jesu gewandelt

In den Gaben von Brot und Wein ist Jesus unter uns.  
 Er verwandelt unser Leben durch seine Nähe.  
 Wie Brot und Wein in der Eucharistiefeier  
 eine neue Bedeutung erhalten  
 und zu Jesus Christus selber werden,  
 will er auch uns zu Menschen verwandeln,  
 die nach seiner Botschaft leben.  
 Das gemeinsame Mahl in der Eucharistiefeier  
 verbindet uns mit Jesus Christus und untereinander.



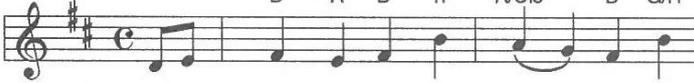
Foto: Regina Brodehser

**Zeichne oder schreibe deine Ideen auf diese runden Brote**



## Beim letzten Abendmahl

D A D h A/Cis D G/H



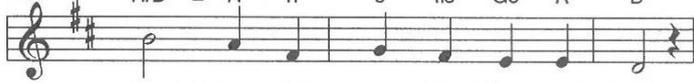
1. Beim letz - ten A - bend - mah - le, die  
2. "Nehmt," sprach er, "trin - ket, es - set, das  
3. Dann ging er hin, zu ster - ben aus

D/Cis G/H A4 - 3 D E/D Cis h A/Cis



1. Nacht vor sei - nem Tod, nahm Je - sus dort im  
2. ist mein Fleisch, mein Blut, da - mit ihr nie ver -  
3. lie - be - vol - lem Sinn, gab, Heil uns zu er -

H/D E A h e fis G6 A D



1. Saa - le, Gott dan - kend, Wein und Brot.  
2. ges - set, was mei - ne Lie - be tut."  
3. wer - ben, sich selbst zum Op - fer hin.

T: Christoph v. Schmid 1807 (mit Benutzung eines älteren); M: Jena ( M.Vulpius) 1609

Das Lied kannst du dir hier anhören und mitsingen:



## Gebet zum Gründonnerstag

Guter Gott,  
dein Sohn Jesus Christus hat beim letzten Abendmahl  
deutlich gemacht, dass er uns so liebt,  
dass er alles für uns tut, sogar für uns stirbt.  
Lass uns in den Kar- und Ostertagen dieses Geheimnis  
immer mehr verstehen.  
Amen.